Zur Fauna von Nord-Neuguinea.

Nach den Sammlungen von Dr. P. N. van Kampen und K. Gjellerup aus den Jahren 1910 und 1911.

Amphibien.

Von

P. N. van Kampen.

Die unten bearbeitete Amphibiensammlung wurde zum größten Teile von mir selbst zusammengebracht, als ich im Jahre 1910 während einiger Monate dem in dem nördlichen Teile von Neuguinea unter Kommando von Kpt. F. J. P. Sachse arbeitenden Niederländischen Explorationsdetachement als Zoologe beigegeben war. Nach meiner Rückreise setzte Herr K. Gjellerup, Militärarzt des Detachements, meine Arbeit fort. Diesem Herrn und den anderen Offizieren des Detachements wie auch den Mitgliedern der zu gleicher Zeit unter Leitung von Herrn J. L. H. Luymes arbeitenden Niederländischen Grenzkommission habe ich vielfache Unterstützung zu danken.

Die Fundstellen liegen alle im nordöstlichen Teile von Niederländisch oder im westlichen Teile von Deutsch Neuguinea. „Hollandia" ist ein Biwak an der Westküste der Humboldtbai (2° 32′ 29″ s. Br., 140° 44′ 12″ ö. L.), „Zoutbron" ein Biwak am Begowre-Fluß (3° 1′ 13″ s. Br., 140° 57′ 30″ ö. L.), „Hoofdbivak" liegt am Kaiserin-Augusta-Fluß auf 4° 4′ 18″ s. Br., 141° 7′ 15″ ö. L., „Pionierbivak" auf 4° 16′ 48″ s. Br., 141° 57′ 52″ ö. L. an demselben Fluß. Der Mbai ist ein

kleiner Fluß, welcher bei Hollandia in die Humboldtbai mündet, der Tjahé ein linkes Seitenflüßchen des Mosso.

Die übrigen Fundorte findet man auf der zu einem Artikel von Herrn Sachse in: Tijdschr. Nederl. aardrijksk. Gen. (2), Vol. 29, 1912 (p. 36) gehörigen Karte.

Hylidae.

1. *Hyla infrafrenata* Gthr.

Boulenger, Cat. Batr. Sal., 1882, p. 384 (*Hyla dolichopsis*); in: Zool. Jahrb., Suppl. 15, Bd. 1, 1912, p. 211.

Umgebung des Sentani-Sees, 2 Expl.
Umgebung der Humboldtbai: Hollandia, 4 Expl.
Am Kaiserin-Augusta-Fluß:
Pionierbivak, 3 Expl.
Hoofdbivak, 3 Expl.

2. *Hyla sanguinolenta* van Kampen.

van Kampen, Nova Guinea, Vol. 9, Zool., Livr. 1, 1909, p. 33, tab. 2, fig. 3.

Umgebung der Humboldtbai: Hollandia, 1 Expl., ♀ (60 mm).

Dieses Tier weicht in einiger Hinsicht von den aus dem südlichen Teile der Insel (Nord-Fluss) stammenden Originalexemplaren ab. Am meisten fällt auf das Fehlen der weißen Tibia-Fleckchen sowie das Vorhandensein von Seitenwarzen, welche denen von *H. infrafrenata* ähnlich sind. Auch ist die Schwimmhaut der Zehen breiter und sind die Finger etwas mehr eingefaßt (etwa $^1/_2$). Dennoch stimmt es sonst und auch im ganzen Habitus mit *sanguinolenta* überein und ist demnach eine Bestätigung der von Boulenger [1]) geäußerten Meinung, daß diese Art mit *infrafrenata* identisch sei. Jedoch scheint mir zur sicheren Entscheidung ein größeres Material notwendig.

3. *Hyla montana* Ptrs. et Dor.

Peters e Doria, in: Ann. Mus. civ. Genova, Vol. 13, 1878, p. 423, tab. 7, fig. 1.

1) In: Zool. Jahrb., Suppl. 15, Bd. 1, 1912, p. 211.

Boulenger, Cat. Batr. Sal., 1882, p. 385.
van Kampen, Nova Guinea, Vol. 9, Zool., Livr. 3, 1913, p. 454.

Südlich von der Humboldtbai: Pomorra-Fluß, ± 760 m, 1 Expl., ♀ (75 mm).

Das Tier unterscheidet sich von der Originalbeschreibung nur dadurch, daß der Bauch ungefleckt ist und die Schwimmhäute weniger ausgedehnt sind: die äußeren Finger sind etwa ein Drittel behäutet, und von der 4. Zehe bleiben die beiden Endglieder frei. Es stimmt hierin ganz mit dem von mir erwähnten männlichen Exemplar von Süd-Neuguinea (Went-Gebirge) überein. Mit diesem hat es auch die dunklen Querbinden der Extremitäten und der länglich dreieckige Hautzipfel am Fersengelenk gemein.

Das Tier hatte während des Lebens den Rücken gelbgrün gefärbt.

4. *Hyla bicolor* Gray?

Boulenger, Cat. Batr. Sal., 1882, p. 421 (*Hylella bicolor*).
van Kampen, in: Nova Guinea, Vol. 5, Zool., Livr. 1, 1906, p. 173.

Umgebung der Humboldtbai: bei Jembé, 1 Expl. juv. (16 mm).

Dieses Tier gleicht genau den früher von mir beschriebenen jungen Exemplaren von *H. bicolor*. Erwachsene Tiere dieser Art fand ich aber in der Nähe nicht.

5. *Hyla boulengeri* Méh.

Méhely, in: Termész. Füzetek, Vol. 20, 1897, p. 414, tab. 10, fig. 8 (*Hylella boulengeri*).
van Kampen, in: Nova Guinea, Vol. 5, Zool., Livr. 1, 1906, p. 175; ibid., Vol. 9, Zool., Livr. 1, 1909, p. 35.

Umgebung der Humboldtbai: „Hollandia", 1 Expl. (36 mm); nahe der Südküste der Bai, 1 Expl. (33 mm).

Das letzterwähnte Exemplar war im Leben gelbbraun, der Bauch weiß, die Unterseite der Oberschenkel zitronengelb. Die charakteristische Zeichnung von *H. boulengeri* fehlt beiden Tieren, mit Ausnahme der weißen erhabenen Linie auf dem Unterarm. Sonst sind aber keine Unterschiede vorhanden, und ich sehe daher keine Schwierigkeit die vorliegenden Tiere mit *H. boulengeri* zu identifizieren, zumal mit Rücksicht auf ähnliche Erscheinungen, die ich

unten für *H. impura* mitteile und früher[1]) für *H. bicolor* erwähnt habe.

Der 2. Finger ist kürzer als der 4.

6. *Hyla thesaurensis* Ptrs.

Peters, in: Mon.-Ber. Akad. Wiss. Berlin (1877) 1878, p. 421.

Boulenger, Cat. Batr. Sal., 1882, p. 409; in: Trans. zool. Soc. London, Vol. 12, 1890, p. 60, tab. 11, fig. 4.

Méhely, in: Termész. Füzetek, Vol. 20, 1897, p. 414.

Umgebung der Walckenaerbucht: Sermowai-Fluß, Unterlauf, ± 70 m hoch, 6 Expl. (11—26 mm).

Umgebung der Humboldtbai:

Hollandia, 1 Expl. (13 mm).

Nahe der Südküste der Bai, 1 Expl. (22 mm).

Unterlauf des Tami, 1 Expl. (16 mm).

Der 2. Finger ist kürzer als der 4.

Im Leben dunkel violettbraun, die hellen Flecken und Binden des Rückens goldgelb.

Den jungen Tieren, von bis etwa 16 mm Länge, fehlen die Vomerzähne, wie dies auch bei *H. boulengeri* und *bicolor* der Fall ist. Auch die Zeichnung variiert mit dem Alter. Bei den meisten jungen Tieren sind nur drei helle Längsbinden vorhanden, von welchen immer die beiden lateralen, bisweilen auch die mittlere, in Flecken aufgelöst sind und die letztere dann nur in ihrem vorderen Abschnitte entwickelt ist. Erst später bildet sich jederseits noch eine mehr oder weniger unterbrochene helle Längsbinde zwischen den schon bestehenden und sind dann somit 5 Binden vorhanden.

7. *Hyla impura* Ptrs. et Doria.

Peters e Doria, in: Ann. Mus. civ. Genova, Vol. 13, 1878, p. 426, tab. 7, fig. 2.

Boulenger, Cat. Batr. Sal., 1882, p. 409.

Umgebung der Walckenaerbucht:

Beim Fluß Moaif, am Strande, 1 Expl., ♂ (35 mm).

Sermowai-Fluß, Unterlauf, 1 Expl., ♂ (43 mm).

Kaiserin-Augusta-Fluß: Hoofdbivak, 1 Expl., ♂ (35 mm).

Das Exemplar vom Moaif-Flusse weist die nachfolgenden weißen Binden und Flecken auf: eine mediane Rückenlinie und

1) In: Nova Guinea, Vol. 5, Zool., Livr. 1, 1906, p. 173.

Spuren einer Längslinie an jeder Seite des Rückens; eine Binde unter dem Auge, welche sich, teilweise unterbrochen, unter dem Trommelfell bis zu den Schultern fortsetzt; feine Pünktchen auf dem Unterarm und eine unterbrochene Linie längs dem Hinterrande desselben; eine Querlinie unter dem After und vereinzelte Pünktchen auf den Oberschenkeln. Spuren dieser Zeichnung (nicht aber die mediane Rückenlinie) zeigen auch die beiden anderen Tiere, und besonders die Linie auf dem Unterarm ist auch bei ihnen deutlich zu erkennen. Alle diese hellen Binden und Fleckchen bilden auch einen Teil der Zeichnung bei den oben erwähnten Exemplaren von *H. thesaurensis*, die auch sonst *H. impura* sehr ähnlich sind. Ich würde dieselben unbedingt für junge *impura* halten, wenn nicht Boulenger[1]) die Vermutung ausgesprochen hätte, daß *H. thesaurensis* identisch sei mit einer anderen ungefleckten Species, *H. macrops* Blgr. von den Salomons-Inseln. Nun scheint aber *H. macrops* der *H. impura* sehr ähnlich zu sein, und der einzige wesentliche Unterschied, welchen ich in der Beschreibung auffinden kann, ist, daß bei *macrops* der 2. und der 4. Finger gleichlang sind, während bei *impura* der 4. länger ist. Wie sich dieses Merkmal bei *thesaurensis* von den Salomons-Inseln verhält, finde ich nicht erwähnt, aber die mir vorliegenden oben genannten Exemplare stimmen in dieser Hinsicht mit *H. impura* überein. Es scheint mir daher vorläufig am wahrscheinlichsten, daß *H. macrops* von den Salomons-Inseln und *impura* von Neuguinea zwei verschiedene, aber nahe verwandte Arten sind, die beide nur in der Jugend (als *H. thesaurensis*) eine helle Zeichnung aufweisen.

8. *Hyla arfakiana* Ptrs. et Doria.

Peters e Doria, in: Ann. Mus. civ. Genova, Vol. 13, 1878, p. 421, tab. 6 fig. 2.

Boulenger, Cat. Batr. Sal., 1882, p. 410.

van Kampen, in: Nova Guinea, Vol. 9, Zool., Livr. 3, 1913, p. 456.

Südlich von der Humboldtbai: am Ursprunge des Pomorra-Flusses. 1000—1400 m, 1 Expl., ♂ (45 mm).

Die Finger haben bei diesem männlichen Exemplare eine schwache Bindehaut, die aber nur zwischen den beiden äußeren Fingern ein wenig über den Metacarpus hinausreicht. Subarticular-Tuberkel

---

1) In: Trans. zool. Soc. London, Vol. 12, 1890, p. 60.

einfach. Das Tier hat einen subgularen Stimmsack, welcher sich durch zwei neben der Zunge gelegene Öffnungen in die Mundhöhle öffnet, wie ich es schon früher angegeben habe.

Von den früher von mir beschriebenen Exemplaren weicht das vorliegende nur ab durch die schwächer entwickelte Schwimmhaut der Füße, indem sie zwischen den beiden ersten Zehen nur die Metacarpalia einfaßt. Auch ist ein kleiner Hautzipfel am Fersengelenk vorhanden.

Hyla sp.?

Im Bougainville-Gebirge, ± 500 m hoch, viele Kaulquappen.

Ich fand diese Kaulquappen in einem schnellfließenden, klaren Bach, worin sie sich an den Steinen des Bodens festsaugten. Es fehlen ihnen noch die Extremitäten, und sie sind nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Ich erwähne sie nur wegen des Besitzes eines Saugnapfes, welcher aus einer Vergrößerung der Lippen hervorgegangen ist. Daß sie wahrscheinlich einer *Hyla*-Art angehören, schließe ich namentlich aus der Übereinstimmung mit den von mir [1]) als mutmaßlich zu *H. papua* gehörig beschriebenen Larven, von welchen sie sich nur in wenigen Punkten unterscheiden. Die wichtigsten Unterschiede sind ein etwas längerer Schwanz; das Fehlen der hellen Schwanzbinden; ein etwas kürzerer Saugnapf, welcher dem Rande entlang eine Reihe kurzer Papillen und auf jeder Lippe, nach außen von den Zahnreihen, außerdem noch eine Reihe von sehr kurzen und breiten Papillen trägt, und namentlich die in zwei Abschnitten geteilten Pigmentbänder beider Kiefer.

Ranidae.

9. *Rana arfaki* Meyer.

Peters e Doria, in: Ann. Mus. civ. Genova, Vol. 13, 1878, p. 418, tab. 6 fig. 1.

Boulenger, Cat. Batr. Sal., 1882, p. 66.

Umgebung der Walckenaerbucht: Sermowai-Fluß, Oberlauf, ± 300 m hoch, 1 Expl. (119 mm).

Interorbitalraum so breit wie das Augenlid.

---

1) In: Nova Guinea, Vol. 9, Zool., Livr. 3, 1913, p. 455.

10. *Rana waigeensis* v. Kampen.

van Kampen, in: Bijdr. Dierk., afl. 19, 1913, p. 90; in: Nova Guinea, Vol. 9, Zool. (Livr. 3), 1913, p. 459.

Umgebung der Tanah-Merah-Bucht: Air Mo-Fluß, 1 Expl. (29 mm). Wie ich schon hervorgehoben habe, ist dies vielleicht nur eine junge *R. arfaki*.

11. *Rana papua* Less.

Boulenger, Cat. Batr. Sal., 1882, p. 64.

Umgebung der Walckenaerbucht:
Sermowai-Fluß, Unterlauf, 2 Expl.
Sermowai-Fluß, Oberlauf, ± 400 m, 3 Expl.
Umgebung der Tanah-Merah-Bucht:
Am Strande der Bucht, 1 Expl.
Am Air Mo-Fluß, 1 Expl.
Jaona, 7 Expl.
Umgebung des Sentani-Sees, 5 Expl.
Umgebung der Humboldtbai:
Hollandia, viele Expl. und zahlreiche Kaulquappen.
Am Mbai-Fluß, 1 Expl.
Nahe der Südküste der Humboldtbai, 4 Expl.
Im Stromgebiete des Tami-Flusses:
Unterlauf des Tami, 2 Expl.
Koime-Fluß, 1 Expl.
Am Tjahe, 1 Expl.
Am Begoure-Fluß, 2 Expl.
Am Kaiserin-Augusta-Fluß:
Pionierbivak, 3 Expl.
Oberlauf des Flusses, 1 Expl.

Die Kaulquappen, welche ich bei „Hollandia" im April und Mai in einem Sago-Sumpfe und auch in klarem fließendem Wasser fand und zu jungen unverkennbaren *R. papua* züchtete, weichen nicht unwesentlich von meiner früheren Beschreibung [1]) ab und stimmen dagegen namentlich in den Merkmalen des Mundes gut überein mit der Beschreibung, welche Roux [2]) von der Larve einer *Rana sp.* von

1) In: Nova Guinea, Vol. 5, Zool., Livr. 1, 1906, p. 164.
2) In: Abh. Senckenb. naturf. Ges. Frankfurt, Vol. 33, 1910, p. 225.

den Aru-Inseln gibt. Der Körper ist bei ihnen etwa $1\frac{1}{2}$mal so lang wie breit. Die Augen stehen weiter auseinander als die Nasenlöcher. Der Schwanz ist ungefähr 3mal so lang wie hoch (nur bei älteren Larven relativ länger, bis 4mal die Höhe) und hat hohe Flossen; die obere Flosse erreicht den Rücken. Zahnreihen $\frac{1 \quad 1 \quad 1}{1 \quad 2 \quad 1}$. Färbung des lebenden Tieres: Rücken und Seiten dunkelgrau, hintere Schwanzhälfte bräunlich-gelb, Bauchseite bleigrau, Kehle schwach violett; Iris gelb. Totallänge bis $6\frac{1}{2}$ cm.

Die von Roux beschriebenen Larven gehören wohl sicher zu *R. papua.* Ob die von mir beschriebenen Larven mit der Zahnformel $\frac{3 \quad 1 \quad 3}{3}$ oder $\frac{2 \quad 1 \quad 2}{3}$ auch hierher gehören, ist zweifelhaft; ich vermute aber, daß die Unterschiede auf individueller Variabilität beruhen, wie auch die erwachsenen Tiere sehr variabel sind.

12. *Cornufer corrugatus* A. Dum.

Boulenger, Cat. Batr. Sal., 1882, p. 110.

Umgebung der Walckenaerbucht:
- Sermowai-Fluß, Unterlauf, ± 70 m, 1 Expl.
- Sermowai-Fluß, Oberlauf, ± 400 m, 4 Expl.

Umgebung der Tanah-Merah-Bucht:
- Air-Mo-Fluß, 3 Expl.
- Jaona, 1 Expl.

Umgebung der Humboldtbai:
- Hollandia, 4 Expl.
- Nahe der Südküste der Bai, 1 Expl.

Stromgebiet des Tami:
- Am Unterlaufe des Tami, 1 Expl.
- Sěkofro Niki, 1 Expl.

Oinake, 1 Expl.

Am Kaiserin-Augusta-Fluß, 1 Expl.

Eier groß, dotterreich.

Das Tier von Oinake, ein Männchen mit Stimmsäcken, fing ich am Abend mittels einer Laterne. Durch seinen kurzen quakenden Ruf kam ich ihm auf die Spur. Diesem Laute nach befanden sich mehrere Tiere dieser Art in der Nachbarschaft. Sie ließen ihre Stimme erst nach Eintritt der Finsternis hören.

Engystomatidae.

Die Engystomatiden Neuguineas sind trotz der oft großen Haftscheiben im allgemeinen Bodentiere. Sie leben meistens an feuchten Stellen im Walde, bisweilen in toten Baumstämmen. Nur ein einziges Mal fand ich eine Engystomatide, wahrscheinlich eine *Copiula oxyrhina* (das Exemplar ist leider verloren gegangen), auf einem Baumblatte, etwa Manneshöhe vom Boden entfernt, sitzend.

13. *Xenorhina rostrata* Méh.

v. Méhely, in: Termész. Füzetek, Vol. 21, 1898, p. 175, tab. 12, fig. 1—11 (*Choanacantha rostrata*); ibid., Vol. 24, 1901, p. 233, tab. 11 fig. 1—2.

Vogt, in: SB. Ges. naturf. Freunde Berlin, 1911, No. 9, p. 420.

Umgebung der Walckenaerbucht: Sermowai-Fluß, Unterlauf, ± 70 m, 3 Expl. (41—44 mm).

Umgebung der Humboldtbai: nahe der Südküste, 1 Expl., juv. (24 mm).

Ein Stachel hinter jeder Choane. Trommelfell mehr oder weniger deutlich; sein Durchmesser bei den erwachsenen Tieren gleich der Länge der Orbita. Die Finger mit gerundeten, nicht angeschwollenen Spitzen, die Zehen mit kleinen Scheiben. Finger und Zehen kurz: die Länge der 4. Zehe geht bei den erwachsenen Tieren $3^1/_2$—4mal in den Abstand zwischen After und Augenhinterrand, beim jungen Tier 3mal. Äußere Metatarsalia vereint. Das Fußgelenk erreicht die Schulter, das Tarsometatarsalgelenk das Auge. Beim jungen Tier sind aber die Gliedmaßen etwas länger und reicht das Fersengelenk bis zum Trommelfell, das Tarsometatarsalgelenk bis zur Schnauzenspitze. Keine Schnauzenwarzen. Rücken mit vereinzelten, Bauch und Kehle mit zahlreichen großen, dunklen Flecken.

Färbung im Leben (Exemplare vom Sermowai-Fluß, nach der Angabe von Herrn Gjellerup): Rücken grau, mit weißer oder rosafarbiger Medianlinie; Bauch feuerrot mit schwarzen Flecken.

Trotz einiger geringfügiger Unterschiede gegen Méhely's Beschreibung (wovon besonders das Fehlen der Schnauzenwärzchen hervorzuheben ist) glaube ich doch die vorliegenden Exemplare mit seiner *rostrata* vereinigen zu können.

Diese Art ist übrigens von *oxycephala* leicht zu unterscheiden durch die Gestalt des Kopfes. Während dessen Seiten von den Schultern bis zur Nasenspitze bei *oxycephala* eine nur schwach ge-

bogene Linie bilden, sind sie bei den mir vorliegenden Exemplaren von *rostrata* stark konvex, was zur Folge hat, daß bei diesen die Schnauzenseiten an der Spitze miteinander einen stumpfen, bei *oxycephala* hingegen einen scharfen oder geraden Winkel bilden.

v. Méhely, der ein Originalexemplar von *X. oxycephala* untersucht hat, sagt ausdrücklich, daß diese Art sich nur durch das Fehlen der Gaumenstacheln von seiner *rostrata* unterscheidet. Daß er die anderen von mir genannten Unterschiede nicht erwähnt, wird wohl dem von ihm hervorgehobenen schlechten Erhaltungszustand des Originalexemplares von *oxycephala* zuzuschreiben sein.

14. ***Xenorhina oxycephala*** Schleg.

Schlegel, Handl. Dierk., Vol. 2, p. 58, tab. 4 fig. 74 (*Bombinator oxycephalus*).

Peters, in: Mon.-Ber. Akad. Wiss. Berlin, 1863, p. 82.

Boulenger, Cat. Bat. Sal., 1882, p. 179.

v. Méhely, in: Termész. Fuzetek, Vol. 24, 1901, p. 236.

Umgebung der Walckenaerbucht:
Sermowai-Fluß, Unterlauf, ± 70 m, 1 Expl. (38 mm).
Sermowai-Fluß, Oberlauf, ± 400 m, 1 Expl., juv. (20 mm).
Nahe der Südküste der Humboldtbai, 2 Expl. (40 und 42 mm).
Am Mosso, 1 Expl., ♀ (43 mm), 1 Expl., juv. (19 mm).

Kein Gaumenstachel. Trommelfell mehr oder weniger deutlich. Finger mit etwas geschwollenen Spitzen, ebenso wie die Zehen ein wenig länger als bei *rostrata* (die 4. Zehe geht etwa 3mal in den Abstand zwischen After und Augenhinterrand). Zehen mit kleinen aber deutlichen Haftscheiben. Tibiotarsalgelenk bis zum Auge, Tarsometatarsalgelenk über die Schnauzenspitze hinaus. Keine Schnauzenwarzen. Bauch mit oder ohne dunkle Flecken.

Färbung während des Lebens etwas variierend. Beide Exemplare aus der Nähe der Humboldtbai hatten Rücken und Kehle grauviolett, Bauch und Unterseite der Oberschenkel steinrot; beim Mosso-Exemplar war der Rücken lackrot, der Bauch orangenfarbig, die Seiten weiß; das erwachsene Exemplar vom Sermowai-Fluß hatte (nach Angabe von Herrn Gjellerup) den Rücken braun, den Bauch hellgrau. Die beiden letztgenannten Tiere haben eine helle mediane Rückenlinie.

Schlegel gibt als Fundort seiner Exemplare nur Neuguinea an; die im Museum zu Leiden befindlichen Originalexemplare sind

gesammelt von S. MÜLLER, Mitglied der sogenannten „Natuurkundige Commissie“. Da dieser nur die Südküste des Niederländischen Teiles der Insel besucht hat (im Jahre 1828)[1]), müssen die SCHLEGEL'schen Exemplare von dort stammen. Die Art hat somit eine ziemliche weite Verbreitung im Flachlande der Insel.

15. *Metopostira ocellata* MÉH.

v. MÉHELY, in: Termész. Füzetek, Vol. 24, 1901, p. 239, tab. 7 fig. 1—6; tab. 10, fig. 5; tab. 12, fig. 1.

VAN KAMPEN, in: Nova Guinea, Vol. 5, Zool., Livr. 1, 1906, p. 167 (*M. macra*); Vol. 9, Zool., Livr. 1, 1909, p. 40; Vol. 9, Zool., Livr. 3, 1913, p. 461.

Umgebung der Humboldtbai:
- Hollandia, 1 Expl.
- Nahe der Südküste, 2 Expl.

Stromgebiet des Tami:
- Am Mosso, 1 Expl.
- Kohari-Gebirge, in ± 600 m Höhe, 1 Expl.
- Unterlauf des Bewani, 1 Expl.
- Zoutbron, 2 Expl.

Nachdem ich schon früher Exemplare von *M. ocellata* erwähnt habe, die in einiger Hinsicht mit meiner *M. macra* übereinstimmen, und da die mir jetzt vorliegenden Tiere sich auch in dem wichtigsten der von mir angegebenen Unterschiede der *macra* nähern, indem der 2. u. 4. Finger fast gleichlang sind, so glaube ich die beiden Arten vereinigen zu müssen. In der Gestalt halten die meisten der vorliegenden Exemplare die Mitte zwischen den Originalexemplaren von *ocellata* und *macra*. Die Länge der Hinterbeine variiert: das Fersengelenk reicht bisweilen nur bis zum Vorderrand des Auges, bisweilen auch bis zur Schnauzenspitze oder etwas darüber hinaus.

Für das eine der beiden Tiere von der Südküste der Humboldtbai habe ich notiert, daß während des Lebens die vor den dunklen Leistenflecken befindlichen hellen Flecken steinrot waren; dieselbe Farbe hatten 2 Flecken auf jedem Oberarm, während die hellen Flecken, hinter den dunklen Leistenflecken und daneben auf den Oberschenkeln gelegen, gelb waren.

---

1) VETH, Overzicht van hetgeen gedaan is voor de kennis der Fauna van Nederlandsch Indië, Leiden 1879.

16. *Copiula oxyrhina* Blgr.

Boulenger, in: Proc. zool. Soc. London, 1898, p. 480, tab. 38 fig. 3 (*Phrynixalus oxyrhinus*).

v. Méhely, in: Termész. Füzetek, Vol. 24, 1901, p. 243.

Umgebung der Humboldtbai: nahe der Südküste, 1 Expl. (19 mm).

Bei Njao, 1 Expl. (18 mm).

Zoutbron, 1 Expl. (23 mm).

Tibiotarsalgelenk bis zum Nasenloch. Rücken schwach gekörnelt. Kehle mehr oder weniger deutlich dunkel marmoriert.

Choerophryne n. g.

Kopf klein. Zunge klein, hinten und an den Seiten frei. Keine Vomerzähne. Keine Leiste auf den Palatina. Zwei Gaumenfalten. Auge klein, mit horizontaler Pupille. Trommelfell deutlich. Finger und Zehen frei, mit großen Scheiben. Äußere Metatarsalia vereinigt.

Procoracoid und Clavicula fehlen. Endphalangen T-förmig.

Dieses Genus scheint am nächsten verwandt zu sein mit *Phrynixalus* Bttgr.[1]) nach Méhely's Charakterisierung.[2]) Es unterscheidet sich durch die kleine Zunge, das kleine Auge und namentlich durch das Fehlen der Leisten auf den Palatina.

17. *Choerophryne proboscidea n. sp.*

Njao, 1 Expl. (19 mm).

Zunge schmal, länglich, hinten sehr schwach eingeschnitten. Beide Gaumenfalten eingekerbt. Kopf klein; seine Breite gleich dem Abstande von der Schnauzenspitze bis zum Hinterrande des Trommelfelles und $^1/_3$ der Kopfrumpflänge. Schnauze sehr lang und spitz, stark über den Unterkiefer vorragend: sie ist $1^1/_2$mal so lang wie das Augenlid und ihr über den Unterkiefer vorragender Abschnitt nur wenig kürzer als dasselbe. Schnauzenkante gerundet. Nasenlöcher der Schnauzenspitze genähert, ihre Entfernung von den Augenlidern etwas größer als die Länge dieser. Interorbitalraum $2^1/_2$mal so breit wie das Augenlid. Trommelfell unmittelbar hinter dem Auge, von $^2/_3$ Augengröße. Fingerscheiben ungefähr so groß wie das Trommelfell, die

1) In: Zool. Anz., Vol. 18, 1895, p. 133.

2) In: Termész. Füz., Vol. 24, 1901, p. 245.

am ersten Finger etwas kleiner als die anderen. Scheiben der Zehen gleichgroß wie die der Finger. Der 1. Finger kürzer als der 2.; die 5. Zehe ein wenig länger als die 3. Schwache Subarticular- und innerer Metatarsal-Höcker. Tibiotarsalgelenk bis zum Trommelfell.

Rückenseite grobwarzig, Bauch und Unterseite der Oberschenkel körnig.

Oberseite bräunlich, mit verschwommenen dunklen Flecken auf dem Rücken und Querbinden auf den Extremitäten. Ein heller, schwarz umränderter Flecken in der Sacralgegend. Bauchseite weiß getüpfelt.

Es ist möglich, daß diese, besonders durch die lange Schnauze auffallende Art mit der von Wandolleck[1]) kurz beschriebenen *Copiula* (?) *rostellifer* identisch ist und daß die Unterschiede dem von ihm hervorgehobenen schlechten Erhaltungszustande des ihm vorliegenden Exemplares zuzuschreiben sind. Die zwei Gaumenfalten, die weniger lange Schnauze, die Haftscheibe am Daumen und andere Merkmale meines Exemplares gestatten aber vorläufig keine Identifizierung mit Wandolleck's Art.

Das einzige Exemplar verdanke ich Herrn Lt. Dalhuisen, der es in einem toten Baumstamme fand; er beobachtete, daß das Tier sich bei Berührung zu einer Kugel aufblies.

18. *Chaperina basipalmata* van Kampen.

van Kampen, in: Nova Guinea, Vol. 5, Zool., Livr. 1, 1906, p. 169, tab. 6 fig. 4—5; ibid., Vol. 9, Zool., Livr. 3, 1913, p. 464.

Umgebung der Tanah-Merah-Bucht: Air-Mo-Fluß, 1 Expl. (27 mm).
Umgebung der Humboldt-Bai: Hollandia, 1 Expl. (30 mm).
Stromgebiet des Tami: Zoutbron, 1 Expl. (19 mm).
Claviculae gekrümmt.

Das größte Exemplar hat die Oberseite einfarbig, ohne dunkle Flecken zwischen den Schultern. Das Tier von der Tanah-Merah-Bucht hingegen besitzt außer einem solchen Flecken noch einige kleine Tüpfel und ein schmales dunkles \/ zwischen den Augen. Sonst stimmt das erstgenannte in den Merkmalen, worin das früher von mir erwähnte Exemplar aus dem südlichen Teil der Insel (Went-Gebirge) von den Originalexemplaren abweicht, mit jenem überein, mit Ausnahme der Hinterbeine, deren Tibiotarsalgelenk das Auge erreicht.

---

1) In: Abh. Ber. Mus. Dresden, Vol. 13 (1910), No. 6, 1911, p. 11.

Beim Tier von der Tanah-Merah-Bucht fehlt ebenfalls der Gaumentuberkel, und das Tibiotarsalgelenk erreicht nur das Trommelfell. Auch sind die Augen etwas größer (Interorbitalraum $1^1/_2$mal so breit wie das Augenlid).

Beim kleinsten Tiere endlich sind Rückenfleck, Gaumentuberkel und Bindehaut der Zehen vorhanden, das Tibiotarsalgelenk erreicht das Auge, und der Interorbitalraum hat $1^1/_2$mal die Breite des Augenlids.

19. *Chaperina ceratophthalmus* van Kampen.

van Kampen, in: Nova Guinea, Vol. 9, Zool., Livr. 1, 1909, p. 43, tab. 2 fig. 8.

Stromgebiet des Tami:

Kohari-Gebirge (in ± 600 m Höhe), 1 Expl., ♀ (33 mm).

Am Sangke-Flusse, 1 Expl., ♀ (36 mm).

Am Pomorra-Flusse (± 760 m), 1 Expl., ♀ (39 mm).

Die Tiere stimmen genau mit meiner Beschreibung überein; nur sind bei dem Exemplare des Pomorra die Fingerscheiben etwas größer, und die des 3. Fingers ist bei ihm so groß wie das Trommelfell. Beim Tiere vom Sangke-Flusse steht vor der Gaumenfalte noch ein kleiner medianer Tuberkel.

Das Vorkommen dieser Art im nördlichen Teile der Insel macht es wahrscheinlicher, daß sie mit *Sphenophryne cornuta* Ptrs. et Dor. synonym ist, und ich würde sie mit derselben vereinigen können, falls nicht Peters und Doria ausdrücklich bemerkten, daß bei dieser Art die 3. und 5. Zehe gleichlang seien. Sonst sind auch nach ihrer Beschreibung bei *cornuta* die Vorderbeine kürzer: bei *ceratophthalmus* reichen diese, nach vorn gelegt, weit an der Schnauzenspitze vorüber.

Die Clavicula ist stark gekrümmt.

Eier groß. Der Mageninhalt eines dazu untersuchten Tieres besteht aus Ameisen und Käfern.

20. *Chaperina punctata* van Kampen.

van Kampen, in: Nova Guinea, Vol. 9, Zool., Livr. 3, 1913, p. 463, tab. 11 fig. 7.

Am Pomorra-Flusse, ± 760 m, 1 Expl. (28 mm).

Hinterrand der Zunge deutlich eingeschnitten. Sonst den Originalexemplaren ähnlich.
